

NR. 1, MÄRZ 2024

OSTGRÜN

BULLETIN DER KANTONE SG, TG, GL, GR UND SH



- > **HALBIERUNGSINITIATIVE:** DRUCK AUF DIE VIERTE GEWALT SEITE 5
- > **MANTELERLASS:** MÖGLICHE FOLGEN IN GRAUBÜNDEN SEITE 8
- > **DIALOG:** GRÜNES GESPRÄCH ZWISCHEN GENERATIONEN SEITE 14/15



REGULIERUNG

STATT LIQUIDIERUNG

LIEBE GEHT DURCH DEN GARTEN.
 Ihre Lieblingspflanzen jetzt in unserer Biogärtnerei
 oder im biopflanzen-shop.ch

neubauer
 ...sorgt für Leben im Garten

neubauer.ch


MARDER IM DACH?

CURAU
 WWW.CURAU.CH

Mit unserer Dämmung
 werden Sie ihn los!




Im Einklang mit der Natur



Guido Leutenegger
 www.natur-konkret.ch

Das tier- und naturfreundlichste
 Label der Schweiz



COMEDIA

Katharinengasse 20, 9004 St.Gallen
 Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch



Die Genossenschafts-Buchhandlung mit dem
 besonderen Angebot und dem guten Service.
 Auch für Bibliotheken, Schulen, Institutionen.

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-,
 Comic/Manga-, WorldMusic- und Veranstaltungstipps
 und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**

umfassendes Tee- & Kräutersortiment
 pflanzliche Rohstoffe & Grundnahrungsmittel

transparent & verantwortungsbewusst
 plastikfrei oder unverpackt
 überwiegend bio & vegan
 seit 2000 bio zertifiziert



10 % Kennenlern-Rabatt
 mit Code OstGruen

online oder Ladeneinkauf
 teewerk.ch Meierhofstr. 14 8274 Tägerwilten 071 667 09 03

Markus Allemann Naturgärten GmbH



Herzklopfen

Planung, Ausführung und
 Unterhalt von Naturgärten

8577 Schönholzerswilen
 Telefon 071 633 29 84
 www.natur-gaerten.ch



Wezel
 Holzbau

**GUT DÄMMEN IST
 AKTIVER KLIMASCHUTZ**

Melden Sie sich unverbindlich für ein
 Angebot. Wir beraten Sie gerne bei
 Ihrem Projekt.

Dienstleistungen:

- Energetische Sanierungen mit nachhaltigen Materialien an Dach und Wand
- PV-Anlagen
- klassische Zimmerei und Holzbauarbeiten

Wezel Holzbau GmbH, 9410 Heiden
 ☎ 077 209 89 98
 ✉ info@wezel-holzbau.ch
 🌐 www.wezel-holzbau.ch

VON KOMPROMISSEN UND FRISCHEM WIND

Liebe GRÜNE

Auf uns kommt ein herausforderndes Jahr zu. Mit den Abstimmungen zum Mantelerlass, zur Biodiversitätsinitiative und über den Ausbau der Autobahnen stehen gleich drei Vorlagen in unseren grünen Kernthemen an. Gut für uns, möchte man meinen. Doch während bei Biodiversitätsinitiative und Autobahnausbau klar ist, wie sich die GRÜNEN positionieren, ist die Ausgangslage beim Mantelerlass delikat.

Der Mantelerlass ist ein riesiges Paket aus Gesetzesänderungen, mit denen die Ziele der Energiestrategie 2050 erreicht werden sollen. Eine sichere Energieversorgung mit erneuerbaren Energien ist selbstverständlich im Sinne der GRÜNEN. Gleichzeitig kommen mit dem Mantelerlass aber auch Änderungen ins Energiegesetz, die den Naturschutz schwächen. So wird beispielsweise explizit der Bau von Stauseen auf neu entstehenden Gletschervorfeldern oder alpinen Schwemmbenen ermöglicht. Aus diesem Grund sehen viele grüne Mitglieder und Sympathisant*innen die Vorlage sehr kritisch.

Was wir aber nicht vergessen dürfen: Der Mantelerlass ist ein politischer Kompromiss. Die Erinnerung an das CO₂-Gesetz ist uns allen noch in bester Erinnerung. Weil das Gesetz einigen zu weit und anderen zu wenig weit ging, wurde es von rechts und links bekämpft und abgeschossen. Das Ergebnis ist bekannt: Das Nachfolgegesetz war wesentlich schlechter. Genauso sähe es auch beim Mantelerlass aus. Mit einem Nein an der Urne hätte genau eine Seite gewonnen: Die Atomkraftlobby. Um das zu verhindern, bleibt uns wohl nichts anders, als geschlossen aufzutreten, diese Kröte zu schlucken.

Übrigens: Nicht nur auf nationaler Ebene stehen wichtige Vorlagen an. In Chur stimmen wir am 3. März über die Stadtklima-Initiative ab. Mit einem Ja verpflichten wir die Stadt, endlich vorwärtszumachen bei der Planung einer enkeltauglichen Stadt. Und im Juni stellen wir die Weichen für die nächsten vier Jahre. Ich hoffe, dass mir die Churer Bevölkerung das Vertrauen ausspricht und ich in den nächsten vier Jahren als Stadtrat frischen Wind in die Churer Politik tragen darf.



Simon Gredig
Grossrat GRÜNE GR und Stadtratskandidat
simon.gredig@gruene-gr.ch



OSTGRÜN NR. 1/2024

Bulletin der GRÜNEN Ostschweiz
c/o GRÜNE Kanton St.Gallen
Postfach, 9001 St.Gallen

März 2024
Erscheint 3-mal jährlich

Auflage: 1860 Exemplare

Redaktion: Daniel Bosshard (SG), Kurt Egger (TG), Regula N. Keller (GL), Maya Cramerli (GR), Roland Müller (SH)

Autor:innen: Daniel Bosshard, Joe Brägger, Kurt Egger, Daniela Furter, Mischa Herzog, Anita Mazzetta, Marie-Luise Schneider, Kaj Weibel, Matthias Zopfi

Gestaltung: Mischa Herzog

Titelbild: Adobe Stock

Porträtfotos: S. 4-5 Béatrice Devènes,
S. 6 Coralie Wenger

Druck: Druckerei Walpen, Gossau



Bild: Adobe Stock

SRG NICHT SCHWÄCHEN – FÜR DEMOKRATIE UND VIELFALT

Die «Halbierungsinitiative» macht Druck auf die SRG. Nun will der Bundesrat selbst die Radio- und Fernsehgebühren senken. Das ist problematisch und schadet dem Auftrag der SRG für die demokratische Kontrolle der Institutionen und der Vielfalt in den Medien.

MZO. Vor wenigen Wochen hat SRF eine Sendung «SRF bi de Lüt» aus Elm ausgestrahlt. In bester Laune haben die Moderierenden den Schabziger probiert, die Landsgemeinde vorgestellt und eine Skitour mit André Reithebuch gemacht. Vreni Schneider hat mit Glarner Dialekt und Sympathiebonus gepunktet. Eine gelungene Werbeaktion für das Glarnerland und manch einer war stolz, sich selbst «im Fernsehen» entdeckt zu haben. Die SRG ist hoch im Kurs im Kanton Glarus, könnte man schliessen.

«Die Demokratie braucht starke, unabhängige Medien.»

einzuordnen, Verfehlungen aufzudecken und die Menschen zu informieren und die demokratische Teilnahme zu begünstigen. Die Demokratie braucht starke, unabhängige Medien. Doch die leiden unter den Rückgängen von Leser*innenzahlen und Inserateinnahmen. Sie haben in den letzten Jahren schmerzliche Personalreduktionen durchführen müssen. Das hat die Qualität nicht begünstigt. Im Gegenteil: Zeitdruck und Abhängigkeiten sind gestiegen, Klicks zählen oft mehr als Inhalte.

sehgebühr auf 300 Franken senken möchte. Ohne politische Diskussion im Parlament sollen die Mittel für die SRG empfindlich reduziert werden. Begründet wird dies mit der Angst vor der weitergehenden Halbierungsinitiative. Dabei wird verkannt, dass diese Diskussion ins Parlament gehört.

Wir haben uns deshalb im Rahmen der Vernehmlassung gegen das Entgegenkommen den Initianten gegenüber gewehrt. Die wichtige Rolle der SRG verdient es, dass sich das Parlament damit beschäftigt und abwägt. Sind 35 Franken weniger Gebühren pro Haushalt und Jahr es wirklich wert, dass wir den Auftrag und die Abstützung der SRG auch in Randregionen gefährden? Wir meinen: Nein.

Regionale Verankerung

Anders sieht es im Bundeshaus aus: die Halbierungsinitiative zur Senkung der Fernseh- und Radioabgabe auf 200 Franken ist eingereicht. Fast allen ist klar, dass das ein Kahlschlag für die Präsenz der SRG in den Regionen bedeutet würde. Elm wäre dann vielleicht nicht mehr auf dem Sender. Aber es geht um mehr als um Werbung für unsere Region.

Die Medien werden als vierte Gewalt im Staat bezeichnet. Sie haben den Auftrag, politische Zusammenhänge

Die SRG hat demgegenüber bisher den Informationsauftrag im Bereich Radio und Fernsehen auf hohem Niveau wahrgenommen. Natürlich sind auch wir mit der Berichterstattung nicht immer zufrieden oder finden nicht jede Sendung nötig. Aber das liegt in der Natur der Sache. Insgesamt stellt die SRG hochwertige und breit wahrgenommene Produkte her.

Ohne politische Diskussion

Umso überraschender ist es, dass der Bundesrat auf dem Weg einer Verordnungsänderung die Radio- und Fern-



Mathias Zopfi
Ständerat GRÜNE GL



Bild: Adobe Stock

WOLFSABSCHÜSSE:

RÖSTI GIESST ÖL INS FEUER

Im vergangenen Winter sind fast fünfzig Wölfe abgeschossen worden. Das Bundesamt erteilte eine Abschussbewilligung für insgesamt 73 Tiere bei einem Gesamtbestand von etwas über 300 Wölfen. Im Ostgrün-Land sind die Kantone Graubünden, St.Gallen und Glarus betroffen. Die GRÜNEN reagieren dezidiert.

KEG. Beim Abschuss von Wölfen ist der Bundesrat weit davon entfernt, das Jagdgesetz pragmatisch umzusetzen. Albert Rösti zieht Populismus wissenschaftlichen Erkenntnissen vor. Auf Initiative von Albert Rösti verabschiedete der Bundesrat per 1. November 2023 eine Ausführungsverordnung, die besagt, dass 60 bis 70 Prozent der Wolfspopulation durch präventive Abschüsse ganzer Rudel ausgerottet werden können. Entgegen üblichen Gepflogenheiten gab es kein ordentliches Vernehmlassungsverfahren.

Darüber hinaus ist die Festlegung von fünf Regionen sowie die Anzahl von zwölf Rudeln, um das Überleben der Wölfe in unserem Land zu sichern, willkürlich und entbehrt jeglicher wissenschaftlicher Grundlage. Es widerspricht auch den Vorgaben, die der Bundesrat selbst bisher vorgelegt hat und bei denen er sich auf Fachleute abgestützt hat. Demnach liegt die untere Schwelle für eine stabile Population bei mindestens 20 Rudeln.

Wolfsrisse nehmen ab

Das Hauptargument für den Abschuss von Wolfsrudeln ist, dass die Zunahme der Wolfspräsenz mit einer Zunahme

der Raubtierangriffe einhergehe. Im Jahr 2023 stieg die Zahl der Wölfe zwar an, aber die Zahl der Übergriffe ging dennoch um 30 Prozent zurück. Das zeigt, dass die schrittweise Einführung eines echten Herdenschutzes erfolgreich ist. Der Abschuss ganzer Rudel wird negative Konsequenzen zeigen: Wölfe, die durch die Auflösung ihres Rudels zu Einzelgängern geworden sind, verursachen verhältnismässig mehr Schaden als Wölfe, die in etablierten Rudeln leben.

GRÜNE fordern Nachbesserungen

Die GRÜNEN Graubünden fordern in einem Positionspapier und einem Auftrag im Grossen Rat einen pragmatischen Umgang mit dem Wolf, mehr Toleranz gegenüber der Land- und Alpwirtschaft sowie einen starken Herdenschutz. Sie betonen, dass Wölfe, die Wildbestände regulieren, sich besser verteilen und deshalb gut für die Waldverjüngung sind. Im Kanton Graubünden sind diesen Winter zwanzig (von 31 bewilligten) Wölfe abgeschossen worden.

«Im Jahr 2023 stieg die Zahl der Wölfe zwar an, aber die Zahl der Übergriffe ging zurück.»

Die GRÜNEN Glarus wollen in einer Interpellation genaue Zahlen über Anzahl und Art der Wolfsrisse erfahren. Im Kanton gibt es nicht einmal einzelbetriebliche Herdenschutzkonzepte.

Aktuell leben zwei Rudel im Kanton. Das heisst, dass in diesem Winter kein Rudel geschossen werden konnte, im

nächsten Herbst wohl bestenfalls ein zusätzliches Jungtier.

Im Kanton St.Gallen sind diesen Winter zwei von acht (ein ganzes Rudel) bewilligten Abschüssen erfolgt. Die GRÜNEN St.Gallen fordern ein nachhaltiges Wolfsmanagement, das auf Regulierung statt auf Liquidierung der Wolfspopulation setzt. Dazu braucht es auch eine Optimierung des Herdenschutzes.



Kurt Egger
Alt-Nationalrat GRÜNE TG



Bild: GRÜNE Thurgau

SANDRA REINHART

IN DEN REGIERUNGSRAT

Die GRÜNEN des Kantons Thurgau erheben Anspruch auf einen Sitz im Regierungsrat. Nach SVP, FDP und Mitte sind die GRÜNEN die viertgrösste Fraktion im Grossen Rat. Für die Erneuerungswahlen am 7. April schlugen die GRÜNEN die Amriswiler Umweltfachfrau und Fraktionspräsidentin Sandra Reinhart vor.

JBR. An der Mitgliederversammlung der GRÜNEN des Kantons Thurgau vom 16. Januar 2024 in Frauenfeld wurde Sandra Reinhart einstimmig zur Kandidatin für das Amt der Regierungsrätin gekürt. Mit der Amriswilerin stellt sich eine bestens ausgewiesene Kandidatin für das kantonale Exekutivamt zur Verfügung.

Unternehmerin, Familienfrau, Politikerin

Mit Wurzeln in Luzern, einer Berufsausbildung im kaufmännischen Bereich, langjähriger Erfahrung als Familien- und Geschäftsfrau, im landwirtschaftlichen Familienbetrieb und verschiedenen Aus- und Weiterbildungen – unter anderem zur Natur- und

Umweltfachfrau – verfügt Sandra Reinhart breiteste Erfahrungen. Als GRÜNE bringt die 56-jährige breites Wissen im Bereich Klimaschutz ebenso wie finanzpolitische Kompetenzen mit in den Regierungsrat. Ausserdem engagiert sie sich unter anderem für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für den Langsamverkehr.

Sandra Reinhart ist seit 2019 Amriswiler Stadträtin, seit 2020 Kantonsrätin und dort seit drei Jahren Fraktionspräsidentin. Seit einem Jahr ist Sandra Reinhart auch Mitglied der kantonalen Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission. Damit verfügt die vielseitige Amriswilerin sowohl kommunal wie kantonal über einen breiten Erfahrungs- und Leistungsausweis.

«Besser statt mehr»

GRÜN ist für Sandra Reinhart nicht nur eine Farbe oder eine Partei – die Umweltfachfrau und Unternehmerin lebt getreu ihrem Motto sehr bewusst und misst der Nachhaltigkeit grösste Bedeutung zu. Ihre wichtigsten Themen sind: als Gründerin eines lokalen Vereines für erneuerbare Energien eine unabhängige Energieversorgung durch den Zubau von erneuerbaren Energien,

eine möglichst CO₂-neutrale Mobilität (Sandra Reinhart ist wenn immer möglich mit dem Velo oder dem ÖV unterwegs), eine umweltverträgliche Landwirtschaft, eine zukunftsfähige, familienfreundliche und nachhaltige Wirtschaft und eine gesunde Finanzpolitik.

Zupackend, dennoch pragmatisch

Nach eigenen Angaben hat die Planung von BTS (Bodensee-Thurtal-Strasse) und OLS (Oberlandstrasse) 2011 Sandra Reinhart nachhaltig politisiert. Seither engagiert sich die Regierungsratskandidatin auf verschiedensten Ebenen und in diversen Gremien mit Beharrlichkeit für grüne Anliegen. Ihr Engagement ist beeindruckend. Dennoch bleibt Sandra Reinhart stets lösungsorientiert und gut gelaunt. Mit ihr zusammen zu arbeiten ist eine Freude; Verlässlichkeit und Gradlinigkeit sind weitere Markenzeichen von ihr. Sandra Reinhart gehört in den Thurgauer Regierungsrat!



Sandra Reinhart, Regierungsratskandidatin GRÜNE TG



Bild: GRÜNE Kreuzlingen

GRÜNE THURGAU

GUT AUFGESTELLT

Die GRÜNEN wollen bei den Kantonsratswahlen am 7. April ihren Erfolg, den sie vor vier Jahren erzielt haben, bestätigen. Die Aussichte stehen gut: Alle Bisherigen kandidieren wieder und die grüne Fraktion hat gezeigt, dass sie den Thurgau ökologischer und sozialer gestalten kann.

KEG. Als Wahlziel streben die GRÜNEN Thurgau den Erhalt der 15 Sitze (von total 130) im Grossen Rat an. Vor vier Jahren konnte die Sitzzahl von neun auf 15 erhöht werden und dieses Resultat gilt es zu konsolidieren. Sämtliche 15 Bisherigen treten wieder zur Wahl an. Insgesamt stehen 105 Kandidierende auf den Listen der fünf Bezirke. Die Hälfte sind Männer, die jüngste Kandidatin ist 18, der älteste 76 Jahre alt. Als gutes Omen trägt die grüne Liste die Nummer 1. In allen Bezirken besteht eine Listenverbindung mit der SP, in dreien zusätzlich mit der GLP.

Die GRÜNEN haben in den letzten Jahren in der kantonalen Politik erfolgreich Akzente gesetzt. Die von den GRÜNEN initiierte Volksinitiative Biodiversität führte zu einem kantonalen Massnahmenplan und einer Verdoppelung der finanziellen Mittel. Dank eines Vorstosses der GRÜNEN gibt es in der neuen Legislatur eine neue ständige Kommission für Klima, Energie und Umwelt. Damit kommt der Klimafrage endlich die angemessene Bedeutung zu. Ende 2023 wurde die Solarinitiative eingereicht. Diese wird ihre Wirkung in diesem Jahr erzielen. Diverse erfolgreiche Vorstösse verbuchten die GRÜNEN

im Rahmen der Revision der Geschäftsordnung (GOGR), ebenso beim Wald-, Jagdgesetz, bei der BTS/OLS oder bei WilWest.

In diesem Stil soll es auch in der neuen Legislatur weitergehen. Aktuell setzt sich die Fraktion wie folgt zusammen: Sandra Reinhart (Fraktionspräsidentin), Didi Feuerle (Vizepräsident), Karin Bétrisey, Bernhard Braun, Peter Dransfeld, Brigitte Engeli, Erika Hanhart, Cornelia Hauser, Ueli Keller, Matthias Krier, Mathis Müller, Jost Rüegg, Simon Vogel, Isabelle Vonlanthen-Specker und Simon Weilenmann.

Die GRÜNEN sind die viertstärkste Fraktion und möchten auch Regierungsverantwortung übernehmen. Mit Sandra Reinhart treten sie mit einer qualifizierten Kandidatin an (siehe auch Seite 6).

Bezirksgerichte

Die GRÜNEN sind in den Bezirksgerichten deutlich untervertreten. Sie treten bei den Wahlen am 3. März 2024 in Kreuzlingen mit dem bisherigen Edgar Käslin und mit Beatrix Meier (neu) sowie im Bezirk Münchwilen mit Walter Kehl (neu) an. Das Bezirksgericht

Münchwilen ist schweizweit eines der wenigen Gerichte, in denen nur bürgerliche Richter*innen Einsitz haben. Weder GRÜNE, SP, GLP noch EVP sind vertreten.

GRATULATION

Die GRÜNEN Thurgau gratulieren Hanna Trippel aus Märstetten zur Wahl in das Thurgauer Verwaltungsgericht und Fabian Mörtl aus Balternwil zur Wahl als Präsidenten der Rekurskommission in Anwaltsachen. Die Wahlen erfolgten Ende Januar durch den Grossen Rat.



Bild: A. Wyss

NATURVERTRÄGLICHE

ENERGIEWENDE IN WEITER FERNE

Endlich kommt Schwung in den Ausbau der erneuerbaren Energien. Leider zu Lasten der Natur. Der kantonale Richtplan Energie zeigt, was im Rahmen des «Mantelerlass» in Graubünden alles möglich werden soll: 28 neue Wasserkraftwerke und 185 km² für Windenergie! Und die Solarenergie?

AMA. Graubünden produziert jährlich rund 8.5 Terawattstunden (TWh) Strom. Das sind knapp 15 Prozent des schweizerischen Bedarfs. Der Grossteil stammt aus Wasserkraft. Sonnen- und Windenergie sind bisher vernachlässigbar. Und in Zukunft? Das verrät uns der Richtplan Energie, welcher letztes Jahr öffentlich auflag.

Massiver Ausbau der Wasserkraft

Die Wasserkraft ist heute praktisch vollständig ausgebaut. In Graubünden sind alle grossen Talflüsse durch die Wasserkraft genutzt und beeinträchtigt. Kein Wunder, gehören die Gewässer zu den am stärksten bedrohten und belasteten Ökosystemen in Graubünden und der Schweiz. Trotzdem sieht der Richtplan einen massiven Ausbau der Wasserkraft vor. Dazu gehören auch alte, bereits abgelehnte Projekte wie die Überleitung des Glenners aus dem Lugnez in den Zervreilasee oder die Überstauung der abgeschiedenen alpinen Schwemmebenen im unerschlossenen Val Curciusa. Beide und viele weitere Projekte sind mit dem Mantelerlass wieder möglich.

Die Solarenergie kann auf Dächern naturfreundlich ausgebaut werden.

Das Potenzial ist riesig. Dazu kommen Flächen über Parkplätzen, Autobahnen oder Zugstrecken. Der Richtplan sieht löblicherweise vor, dass Solarstrom prioritär auf bestehender Infrastruktur und nur in Ausnahmefällen in stark vorbelasteten Gebieten auf Freiflächen produziert werden soll. Wie diese

Ziele jedoch erreicht werden sollen, lässt der Richtplan offen. Um die Windziele des Richtplans zu erreichen, sind zwischen 50 und 150 Windräder wie sie bei Haldenstein stehen, notwendig. Der Kanton sieht dafür 25 Gebiete mit einer Fläche von rund 185 km² vor. Je nach Standort weisen diese ein grosses Schadenspotenzial für Vögel und Fledermäuse auf. Nicht zu sprechen vom landschaftlichen Einfluss in unserem stark vom Tourismus abhängigen Kanton.

Für eine naturverträgliche Energiewende

Eigentlich wäre es relativ einfach. Die Wissenschaft sagt immer wieder, dass nur Massnahmen umgesetzt werden sollen, welche die Klima- und die Biodiversitätskrise gleichzeitig lösen,

oder solche, welche die jeweils andere Krise nicht verstärken. Als erstes muss der Umwelt zuliebe die unglaubliche Verschwendung an Energie gestoppt werden. Wir verschwenden rund ein Drittel unserer Energie, z.B. in schlecht

isolierten Häusern oder mit Elektroheizungen. Der Ausbau der erneuer-

baren Energien muss als zweites vor allem durch Solarenergie auf bestehender Infrastruktur geschehen. Es ist dringend geboten, dass das auch die Regierung einsieht und nicht blindwütig dem problematischen Mantelerlass entgegensteht.

Mehr Infos unter: <https://energiewende2035.umweltallianz.ch/>



Alpines Wasserkraftwerk (Foto: Adobe Stock)



Visualisierung: zvg

MEHR PLATZ

FÜR SCHULE UND KINDER

Am 14. April stimmen die St.Galler*innen über die Initiative zur Umzonung der Boppiwiese ab. Dabei soll eine Schulwiese in eine Grünzone umgewandelt werden. Das würde den Bau einer dringend benötigten Tagesbetreuung um mindestens 5 Jahre zurückwerfen.

MHE. Es mag verkehrt anmuten: Stadtparlamentarier*innen der SVP bekämpfen im Alleingang die Bebauung eines Teils einer Wiese, während sich die GRÜNE/Junge Grüne Fraktion für die neue Tagesbetreuung ausspricht – bei einer Enthaltung. Nur, es geht um eine Wiese, die in weiser Voraussicht bereits in den 60er Jahren in die Schulanlage eingezont wurde, um deren Ausbau und Entwicklung zu sichern. Es geht um eine Wiese, die durch die Nutzung als Fussballplatz kaum ökologischen Wert aufweist und dank platzsparendem Neubau zu 72 Prozent bestehen bleibt.

Formierung der Initiant*innen

Bereits 2020 stimmte das Stadtparlament dem Planungskredit zu. Schon damals war die Standortwahl gesetzt und wurde von einer deutlichen Mehrheit unterstützt. Im nächsten Jahr formierte sich dann eine Gegenbewegung von Quartierbewohner*innen. Sie sind enttäuscht über das späte Partizipationsverfahren und fühlen sich bei der Standortwahl übergangen. Der Stadtrat hat nicht zum ersten Mal in der Kommunikation versagt. Nicht wenige der Unterstützer*innen richten sich mit der Gegenwehr an den Stadtrat.

Explizit sind die Mitglieder der IG Boppi gegen die Standortwahl.

Implizit blockieren Sie aber auch einen baldigen Bau einer Tagesbetreuung, die zur sozialen Infrastruktur gehört.

Zukunft Boppi

Die inklusive und mehrstufige Partizipation hat vielen Quartierbewohner*innen aufgezeigt, was die Entwicklung der Schule für einen Mehrwert bedeutet. Die Verwaltung ist auf viele Wünsche der Bevölkerung eingegangen. Es hat sich schnell gezeigt, dass der Versöhnungsversuch der Stadträte nicht reichen wird, um die Initiative vom Tisch zu bringen. So haben sich einige Partizipant*innen zusammengesetzt, um der Weiterentwicklung der Schule die Türen offen zu halten und gründeten Zukunft Boppi.

Richtige Standortwahl

Der Standort wurde fachlich beurteilt, die wichtigsten Punkte beachtet: Schützen der alten Bäume, langfristig angelegt, für alle Kinder gut erreichbar, Möglichkeit für Synergien mit Schulbetrieb inklusive Freizeitanlagen und nicht zuletzt finanzierbar. Kein anderer angedachter Standort kann all diese Punkte erfüllen.

Akuter Handlungsbedarf

Das vor 15 Jahren erstellte Provisorium für die Tagesbetreuung platzt aus allen Nähten. Das beeinträchtigt den eigenen Betrieb sowie das Raumangebot des Schulhauses. Die Tagesbetreuung wurde auf vier Standorte verteilt und die Schulbibliothek musste für ein ganzes Semester aufgegeben werden. Das bedeutet eine Belastung für die Kinder und Mitarbeiter*innen. Ein Blick auf die Zahlen spricht nicht für eine Beruhigung: Im letzten Jahrzehnt haben sich die Anmeldungen für die Tagesbetreuung fast verdoppelt. Sie stellt ein elementares Mittel für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar. Deshalb kämpft Zukunft Boppi für ein klares «Nein» zur Umzonung der Boppiwiese.

HINWEIS

Ausserordentliche MV zur Parolenfassung:
9. März, 10 Uhr: Waaghaus, Parlamentssaal.



Bild: Daniela Furter

DIE STADT SCHAFFHAUSEN

WIRD PESTIZIDFREI

Die Stadt Schaffhausen befürwortete 2021 die Trinkwasser- und die Pestizidinitiative – im Gegensatz zum schweizerischen Resultat. Daniela Furter reichte darauf ein Postulat für pestizidfreie städtische Betriebe ein. Ein Erfolg stellte sich bereits im ersten Jahr ein.

DFU. Am 13. Juni 2021 lehnte die Schweiz die beiden Agrarinitiativen klar ab. Der Stadt-Land-Graben zeigte hier einmal mehr eine nicht zu unterschätzende Problematik: die meisten Städte sagten JA, auch Schaffhausen befürwortete die Trinkwasser- und die Pestizidinitiative. Wieso soll sich der urbane Raum also ausbremsen lassen? Die nachvollziehbare Kritik der Landwirte blieb dennoch nicht unerhört: so beanstandete der Bauernverband, dass die Forderung des Pestizidverzichts nur für die Landwirtschaft gelte. Doch auch Privatpersonen, Unternehmen und die Behörden greifen zu umweltschädlichen Mitteln. Diese Einwände waren berechtigt.

Umstellung auf Knospe

In der Annahme, dass die nationalen Initiativen kaum Chancen aufweisen, reichte Daniela Furter im Frühling 2021 für die Stadt Schaffhausen ein Postulat ein. Dieses nimmt die städtischen Betriebe in Bezug auf gesundheits-schädliche Stoffe in die Pflicht. Dabei zielten die darin enthaltenen Forderungen nicht nur auf die Stadtgärtnerei, sondern auch auf die Chemikalieneinsätze im Wald, biozidhaltige Anstriche an Häuserfassaden, chlorhaltige Reini-

gungsmittel bei der Brunnenreinigung und synthetische Pestizide im städtischen Rebbau. Erfreulicherweise wurde das Postulat im Grossen Stadtrat (Legislative) an den Stadtrat überwiesen. Noch im gleichen Jahr wurde der Rebbetrieb zu einem Knospe-zertifizierten Biobetrieb umgestellt. Auch wurde die Ausbringung von umweltschädlichen Giften im Wald sofort eingestellt. Und nun liegt eine Vorlage des Stadtrates vor, wie auf Pestizide im städtischen Gartenbau verzichtet werden soll. Dazu hat Grün Schaffhausen in den vergangenen zwei Jahren die Produktions- und Bewirtschaftungsmethoden der Pflanzenproduktion und Stadtgrün analysiert. Mit welchen Konsequenzen eines Komplettverzichts von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln sowie der Einsatz von organischen Düngern muss gerechnet werden?

Pestizidfrei für nur 80'000 Franken

Das Fazit von Grün Schaffhausen sieht durchwegs positiv aus: Eine Umstellung der Gärtnerei auf eine biologische Produktion ist sinnvoll und realisierbar. Die Mehrausgaben von 80'000 Franken liegt in einem vertretbaren Rahmen. Der städtische Gartenbetrieb leistet

damit einen wichtigen Beitrag an eine nachhaltige Gesellschaft. Die strengen Vorgaben, die die Stadt Schaffhausen der Stadtgärtnerei auferlegt, sollen ab sofort auch für all die Schrebergärten auf städtischem Gebiet gelten. Ein wichtiger Schritt in eine umweltfreundlichere und gesündere Zukunft. Das Fazit von Daniela Furter: «Es ist auf jeden Fall lohnenswert, als Parlamentarier*in solche Forderungen zu stellen, insbesondere wenn die Bevölkerung in der Wohngemeinde bei vorgängigen Abstimmungen bereits Ja dazu gesagt hat.»

Weitere Infos unter:

www.stadt-schaffhausen.ch



Bild: Pro Velo Thurgau

VELOFAHREN IST (K)EIN KINDERSPIEL

«...und einen grossen Bogen fahren!» Ein oft gesagter Satz von Velokursleitenden der Pro Velo Thurgau, denn es handelt sich dabei um den letzten Schritt beim korrekten Linksabbiegen. Das Links-abbiegen und andere knifflige Verkehrssituationen stehen bei Velokursen für Kinder im Fokus.

MSC. Der frühe Vogel fängt den Wurm an einem Velokurstag: Die meisten Kurse beginnen um neun Uhr. Für den einen oder die andere Velofahrkursleiterin bedeutet das meist eine kleine Velotour in wunderschöner Morgenstimmung zum Kursort, sofern dieser nicht gerade am anderen Ende des Kantons liegt. Erster Programmpunkt des Kurses: Velocheck. Womit muss ein strassentaugliches Velo ausgestattet sein, damit die Polizei keine Busse verteilt? Im Anschluss folgt sogleich die erste Überraschung, denn am Kurstag dürfen auch die Eltern mal die Schulbank drücken. Hier werden den Eltern wichtige Grundregeln in Form von zehn goldenen «Radschlägen» an die Hand

gegeben. So wird sichergestellt, dass die Kinder auch nach dem Kurs ihre Velofahrkünste mithilfe ihrer Eltern weiter verbessern können.

Kleine Erfolgserlebnisse

Währenddessen geht es auf dem Pausenhof ans Eingemachte. Es geht um das korrekte Auf- und Absteigen, Bremsbereitschaft und schliesslich darum, durch eine schmale Gasse zu fahren. Der Aha-Effekt lässt meist nicht lange auf sich warten: Mit ausreichend Geschwindigkeit und den Blick klar nach vorn gerichtet stellt diese Herausforderung gar kein Problem mehr dar. Velofahren ist also doch ein Kinderspiel! Und es ist sogar erlaubt,

sich über die kleinen Erfolgserlebnisse der Kinder. Die Übungen bereiten die Kinder auch auf das vor, was es zum Linksabbiegen braucht.

Und genau darum geht es im zweiten Teil des Kurses. Nach hinten schauen, Arm ausstrecken, einspuren, Vortritt gewähren und einen grossen Bogen fahren. Zum Abschluss geht es mit den Kindern, die bereits sicher genug im Sattel sitzen, auf einen kleinen Parcours durchs Quartier, auf dem das eben Gelernte seine Anwendung findet.

Warum du einen Kurs leiten solltest?

Marie-Luise Schneider, die erfahrene Leiterin der Velofahrkurse von Pro Velo Thurgau meint dazu: «Weil du die Leidenschaft fürs Velofahren mit etwas Nützlichem verbinden kannst. Weil es erstaunlich ist, wie viel die Kinder in drei Stunden dazulernen können. Weil du in strahlende Augen blickst, wenn das Kind, das am Anfang noch ängstlich war, es schafft, die Hand vom Lenker zu lösen und auszustrecken. Weil du die Weichen stellen kannst, damit die Kinder später mal genauso viel Freude am Velofahren haben wie du.»

WERDE VELOKURS LEITER/IN

Vermittle wichtige Grundlagen für sicheres Velofahren im Strassenverkehr.

[Jetzt informieren](#)

Region: Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen, Glarus, Graubünden. Die Kurse werden finanziell entschädigt.

PRO VELO



ABSTIMMUNGEN

VOM 9. JUNI 2024

Am 9. Juni steht für uns GRÜNE die wichtigste Abstimmung des Jahres an. Das Stromgesetz beschleunigt die Energiewende. Das ist aber nicht die einzige Abstimmung. Die OSTGRÜN-Redaktion gibt einen Überblick mit Abstimmungsempfehlung.

Stromgesetz

Das «Stromgesetz» ist ein Mantelerlass, in dem das Energiegesetz und das Stromversorgungsgesetz revidiert werden. Der klarer Fokus liegt dabei auf dem Solarausbau. Rund drei Viertel des Ausbaus findet auf bestehender Infrastruktur statt. Um die Produktion im Winterhalbjahr zu stärken, kommt ein beschränkter Ausbau alpiner Solaranlagen, Windkraftanlagen und Wasserkraftwerke hinzu.

Das Gesetz verändert verschiedene Schutzbestimmungen. Die Interessenabwägung bleibt jedoch gewahrt. Im Bereich von 16 Wasserkraftprojekten wird vom Parlament ein grundsätzlicher Interessenvorrang festgelegt, wobei hier auf Projekte fokussiert wird (mit Ausnahme von Chlus), die der Runde Tisch Wasserkraft, darunter auch Umweltverbände wie der WWF und Pro Natura, zur Weiterentwicklung empfohlen hat.

Der Mantelerlass ist aus Umweltsicht nicht perfekt, aber er stellt einen guten, verträglichen und zielführenden Kompromiss dar. Insgesamt können damit weitgehend die Voraussetzungen für eine erneuerbare, einheimische und

naturverträgliche Schweizer Energiezukunft geschaffen werden.

Prämien-Entlastungs-Initiative

Die Initiative verlangt, dass die Krankenversicherungsprämien höchstens zehn Prozent des verfügbaren Einkommens betragen. Es braucht dringend Lösungen, denn in den letzten zwanzig Jahren haben sich die Prämien mehr als verdoppelt. Die Initiative schützt nicht nur Personen mit kleinen Löhnen vor Kaufkraftverlust, sondern vor allem auch Familien, Rentner-Paare und Personen mit durchschnittlichen Einkommen. Auch zukünftige Prämien erhöhungen belasten tiefere Einkommen nicht mehr zusätzlich.

Kostenbremse-Initiative

Die Initiative der Mitte-Partei verlangt, dass der Bund Massnahmen ergreift, wenn das Kostenwachstum um einen Fünftel über der Nominallohnentwicklung liegt. Das Anliegen ist grundsätzlich positiv. Die Koppelung der Kosten an die Lohnentwicklung ist aber zu starr. Faktoren wie die Alterung der Gesellschaft, der medizinische Fortschritt sowie die Abhängigkeit der Löhne vom Konjunkturverlauf werden nicht berücksichtigt.

Initiative «Für Freiheit und körperliche Unversehrtheit»

Die Initiative, auch «Stopp Impfpflicht»-Initiative genannt, verlangt, dass jeder Eingriff in die körperliche oder geistige Unversehrtheit eines Menschen der Zustimmung dieser Person bedarf. Dies geht weit über die beabsichtigte Selbstbestimmung für eine Impfung hinaus.

ABSTIMMUNGSEMPFEHLUNG

3. März 2024

JA	Volksinitiative für eine 13. AHV-Rente
NEIN	Renteninitiative der Jungfreisinnigen

9. Juni 2024

Nein	Referendum zum Stromgesetz
JA	Prämien-Entlastungs-Initiative
-	Kostenbremse-Initiative
NEIN	Initiative «Für Freiheit und körperliche Unversehrtheit»



SCHLUSSSPURT IM ST.GALLER WAHLKAMPF

Während der Wahlkampf im Kanton Thurgau langsam Fahrt aufnimmt, steht im Kanton St.Gallen der Wahltermin vom 3. März unmittelbar bevor. Seit einigen Wochen werben unsere Kandidierenden und Unterstützer*innen tatkräftig um Stimmen. Nun geht es in den wichtigen Schlusspurt.

Die GRÜNEN im Kanton St.Gallen wollen am 3. März ihren Erfolg von 2020 bestätigen. Vor vier Jahren konnten sie bei der Klimawahl ihre Sitzzahl im Kantonsrat von fünf auf neun steigern und erreichten damit deutlich Fraktionsstärke. Um die Sitzzahl zu bestätigen oder sogar weiter auszubauen, führen die grünen Regionalparteien einen engagierten Wahlkampf.

Zahlreiche Wahlkampfaktionen

Passend zur Jahreszeit werden in vielen Wahlkreisen Teewürfel und Pa-

piertaschentücher an die potenziellen Wähler*innen abgegeben, sei dies an Standaktionen oder frühmorgens an Bahnhöfen. Auch unser Kandidat für die St.Galler Regierung, Daniel Bosshard, nahm in den vergangenen Wochen an zahlreichen Wahlkampfaktionen in allen Regionen des Kantons teil.

Wahlfeier in der DenkBar

Am Wahlsonntag hat die Bevölkerung die Gelegenheit, die Wahlen ab 12.00 Uhr im Pfalz Keller mitzuerfolgen. Die Wahlfeier der GRÜNEN findet

Titelbild: Die GRÜNEN Sarganserland mit Spitzenkandidatin Anita Wyss (3. v.r.) streben einen Kantonsratsplatz an.

anschliessend ab 15.00 Uhr in der DenkBar in St.Gallen statt. Alle Kandidierende und Unterstützer*innen sind herzlich dazu eingeladen.

Die OSTGRÜN-Redaktion wünscht den grünen Kandidierenden viel Energie im Schlusspurt und einen erfolgreichen Wahlsonntag.



Aline Trede, Fraktionspräsidentin der GRÜNEN Schweiz, unterstützte unseren Regierungskandidaten Daniel Bosshard an einer Standaktion.



Die GRÜNEN Toggenburg waren mehrmals frühmorgens am Bahnhof Wattwil an einer Verteilaktion anzutreffen.



Katrin Szacsвай-Frischknecht, Spitzenkandidatin der GRÜNEN im Wahlkreis Werdenberg, an einer Verteilaktion am Bahnhof Buchs.



GRÜNES GESPRÄCH

MIT JUNO TSCHUDI

In einer Partei kommen ganz unterschiedliche Menschen zusammen. Dadurch ist das politische Engagement oft auch ein Ort des gesellschaftlichen Austausches. Kaj Weibel hat nachgefragt bei Karl (Kari) Stadler und Juno Tschudi in einem Gespräch zwischen Generationen.

Was hat Euch politisiert?

Juno: Corona. Ich war damals 15 Jahre alt. Zu dieser Zeit hat man die politischen Entscheidungen wirklich gespürt, aber man konnte erst viel später mitentscheiden. Ich habe gemerkt, wie viele Privilegien wir in einer normalen Situation in der Schweiz mit unserer Demokratie haben. Zudem wusste ich, dass ich im Glarnerland schon mit 16 mitentscheiden darf. Daraus entstand der Wunsch, mich politisch zu engagieren und dieses Privileg auch zu nutzen.

Kari: Das weiss ich gar nicht mehr so genau. Ein Punkt war wohl, dass einer meiner Primarlehrer nebenbei Politiker war. Auch in der Sekundarschule hatte ich kritische Lehrpersonen, die im Unterricht immer wieder Bezug zur Politik nahmen. Der Austausch mit ihnen hat mein politisches Interesse geweckt.

JUNO TSCHUDI

18 Jahre alt, studiert Philosophy, Politics and Economics (PPE) im zweiten Semester. Juno ist politisch aktiv seit knapp drei Jahren, seit ca. zwei Jahren politisierend bei den Jungen Grünen und GRÜNEN. Juno ist zudem Vorstandsmitglied der Jungen Grünen GL und der Jungen Grünen Schweiz.

Und warum hat es Euch zu den GRÜNEN verschlagen?

Kari: Meine Familie hat sicher eine wichtige Rolle gespielt. Mein Vater und Grossvater waren Jäger und das hatte zur Folge, dass ich viel in der Natur draussen war, viel über sie lernte und schliesslich auch viel über sie wusste. Ich entwickelte eine Sensibilität dafür, wie der Mensch die Natur beeinflusste und halt auch zerstörte. Ich wollte mich gegen diejenigen wehren, die unsere Lebensgrundlage schädigen. Bereits in der Sekundarschule hängten wir im Dorf selbst gemalte Plakate gegen die Luftverschmutzung auf. «Stoppt die Luftverschmutzung» mit Bildern aus der Schweizer Illustrierten.

Juno: Für mich waren queere und feministische Themen sehr wichtig. Es gibt aber keine Juso Sektion Glarus. Darum bin ich dann zu den Jungen Grünen gegangen und es war rückblickend eine sehr gute Entscheidung.

Was ist Eure schönste Erinnerung mit den GRÜNEN?

Juno: Wahrscheinlich die Lesung von Anna Rosenwasser, welche die Jungen

Grünen Glarus organisiert haben. Die Lesung war mega schön und sehr berührend. Auch die Treffen im nationalen Vorstand der Jungen Grünen geben mir sehr viel Energie. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich da politisieren und mitmachen darf.

Kari: Wir hatten lange ein wirklich gutes Team bei den GRÜNEN, wo es auch menschlich gut gepasst hat. Wir konnten stets am selben Strick ziehen. Diese Zusammenarbeit hat mir immer sehr viel Energie gegeben und ist mir sehr in Erinnerung geblieben.

Was war aus Eurer Sicht der grösste politische Erfolg, seit Ihr bei den GRÜNEN politisiert oder dabei wart? Was war die härteste Niederlage?

Kari: Zwei Erfolge, die mich sehr gefreut haben und die ich auch nie erwartet hätte, waren die Wahl von Mathias Zopfi in den Ständerat und ein Entscheid der Landsgemeinde 2001 zu einer Umfahrungstrasse für die Dörfer Näfels und Netstal oder sogar von Glarus. An dieser Landsgemeinde wurden die entsprechenden Pläne zurückgewiesen. Bei beiden Erfolgen konnten die GRÜNEN Glarus zeigen, dass wir



Bild: GRÜNE GL

ZWISCHEN ZWEI GENERATIONEN UND KARL STADLER

eine ernstzunehmende Kraft sind. Zu den Niederlagen: Was mir als Erstes in den Sinn kommt, ist die Ablehnung des CO₂-Gesetzes im 2021. An diesem Abstimmungssonntag war ich wirklich schockiert. Ich war davon ausgegangen, dass das Gesetz angenommen würde.

Juno: Für mich war die Annahme der Ehe für alle ein sehr schönes Erlebnis. Diese Abstimmung hat mich eigentlich auch recht politisiert, da es für mich ein wirklich wichtiges Thema war. Die Ablehnung des CO₂-Gesetzes war auch für mich eine sehr harte Niederlage.

Kari: Das Nein zum CO₂-Gesetz war Ausdruck davon, dass der Klimaschutz auch weiterhin hinter dem – vielleicht nur scheinbaren – individuellen Wohlstand anstehen muss. Viele Leute scheinen sich immer noch mit dem Lebensstil der fossilen Brennstoffe zu identifizieren.

KARL (KARI) STADLER

66-jährig, pensionierter Englischlehrer, war sieben Jahre lang Präsident der GRÜNEN Glarus, Fraktionspräsident und 16 Jahre für die GRÜNEN im Glarner Landrat. Heute ist er noch Präsident der GRÜNEN Sektion Glarus Süd und wohnt in Schwändi.

Juno, was sind die Themen, die Dich momentan am meisten beschäftigen und Dir unter den Nägeln brennen?

Mega viel. Mich beunruhigt die Situation in Deutschland und der gesamte Rechtsrutsch sehr. Er schwappt auch zu uns in die Schweiz rüber. Ich höre wieder vermehrt fremdenfeindliche Kommentare. Gerade darum ist Antifaschismus auch heute in der Schweiz extrem wichtig.

Kari, wie sieht es bei Dir aus? Haben sich die Themen und Schwerpunkte der GRÜNEN über die Jahre verändert oder weiterentwickelt?

Auch mich beschäftigt der Rechtsrutsch. Viele Aspekte des Rechtsrutschs kristallisieren sich beispielsweise in der Wolf-Diskussion. Die Verunsicherung der betroffenen Leute wird ausgenutzt und es wird Hass und Wut auf bestimmte Feindbilder geschürt. Zur Frage, ob sich unsere Themen über die Jahre verändert haben: In vielen Bereichen nicht unbedingt. Die Bekämpfung der Klimakrise war für uns natürlich schon lange ein Thema. Bereits in den 90ern wurden in den Glarner Bergen die ersten Anzeichen der Klimaveränderung sichtbar. Damals wurden wir ausgelacht, wenn wir

darauf aufmerksam machten. Heute besteht in den politischen Institutionen grundsätzlich breiter Konsens, dass es einen menschengemachten Klimawandel gibt und dass wir etwas dagegen tun müssen.

Was ist Eure Vision für die Zukunft?

Juno: Momentan finde ich es aufgrund der vielen Unsicherheiten und Problemen auf unserer Welt schwierig, mir eine schöne und gleichzeitig realistische Zukunft vorzustellen. Aber natürlich ist das kein Grund, die Hoffnung zu verlieren. Meine kleine realistische Vision für die Zukunft ist, dass der Kanton Glarus in noch mehr Bereichen eine Vorbildrolle einnimmt.

Kari: Dass wir unserem Lebensraum mehr Sorge tragen. Hier ist für mich der Begriff Enkeltauglichkeit nützlich. Zudem müssen wir wieder einsehen, dass das Leben am besten ist, wenn es möglichst vielen Menschen gut geht. Das betrifft sowohl die wirtschaftlichen Möglichkeiten als auch die soziale Anerkennung. Und dass wir als Gesellschaft Menschen nicht verletzen oder benachteiligen. Es geht uns letztlich sicher nicht besser, wenn wir Ausländer*innen und queere Menschen schlechter machen und ausgrenzen.



RAUSCHENDES

FEST!

GRÜNE Thurgau freut sich über die gelungene Jubiläumsfeier und möchte sich bei allen Teilnehmer*innen ganz herzlich bedanken.

Die Redaktion gratuliert Franziska Ryser und ihrer Familie ganz herzlich zum Nachwuchs!

Was bist Du für ein Wunderwerk! Augen, Mund, Ohren, runde kleine Füsschen, die Ärmchen der Welt entgegengestreckt, ein neues Leben, aus Liebe geformt. Sei willkommen!

OSTGRÜNE:

ANSCHLUSS FINDEN

Kantonalparteien

- GRÜNE Glarus
Ennetbühlerstr. 3
8755 Ennenda
www.gruene-gl.ch
sekretariat@gruene-gl.ch
- GRÜNE Graubünden
Bungertweg 16
7206 Igis
079 820 71 99
www.gruene-gr.ch
info@gruene-gr.ch
- GRÜNE Schaffhausen
Brünigstrasse 7
8200 Schaffhausen
www.gruene-sh.ch
info@gruene-sh.ch
- GRÜNE St. Gallen
Postfach
9001 St. Gallen
071 244 00 58
www.gruene-sg.ch
sekretariat@gruene-sg.ch

GEMEINSAM FRIEDEN

& KLIMA SCHÜTZEN



Wann

Ostermontag, 1. April 2024, 13.00 Uhr

Wo

Buchhornplatz, Friedrichshafen

Abschlusskundgebung um 15.00 Uhr
an der Musikmuschel/Uferstraße

GRÜNE Thurgau

- Barbara Imholz, Aspenstr. 6
8580 Sommeri
071 410 06 01
www.gruene-tg.ch
sekretariat@gruene-tg.ch

OSTGRÜN, Redaktion und Inserate

- Kurt Egger, Präsident GRÜNE TG
079 207 84 37
kurt.egger@gruene-tg.ch
- Daniel Bosshard, Präsident GRÜNE SG
079 846 63 98
daniel.bosshard@gruene-sg.ch

Redaktionsschluss Ausgabe 2/24
8. Juni 2024

AGENDA OSTGRÜN

Details siehe Webseiten Kantonalparteien.

Glarus

www.gruene-gl.ch

- **Mittwoch, 10.4., 19.30 Uhr** Hauptversammlung, GRÜNE Kanton Glarus

Graubünden

www.gruene-gr.ch

- **Samstag, 23.3., 18.30 Uhr** Mitgliederversammlung, Loësaal, Chur
- **Sonntag, 9.6., 12.00 Uhr** Wahlfest Simon Gredig, Planaterra 11, Chur

Schaffhausen

www.gruene-sh.ch

- **Montag, 8.4.** Referat Verschwörungstheorien, Pfarreizentrum St. Konrad, Schaffhausen
- **Montag, 6.5.** Mitgliederversammlung GRÜNE SH, Restaurant Falken, Schaffhausen
- **Donnerstag, 6.6.** Generalversammlung GRÜNE SH, Brauhaus, Chübelimoser, Neuhausen

St. Gallen

www.gruene-sg.ch

- **Sonntag, 3.3.** Wahlfeier Kantons- und Regierungswahlen, DenkBar, St. Gallen
- **Freitag, 3.5., 19.00 Uhr** Ordentliche Mitgliederversammlung GRÜNE Kanton SG
- **Freitag, 3.5., 19.30 Uhr** Mitgliederversammlung, GRÜNE Wil-Land, Flawil, Rest. Steinbock
- **Freitag, 26.4., 18.30 Uhr** Hauptversammlung, GRÜNE Stadt und Umgebung St. Gallen, Aida
- **Mittwoch, 29.5., 19.00 Uhr** Mitgliederversammlung, GRÜNE Toggenburg, Lichtensteig, Macherzentrum

Thurgau

www.gruene-tg.ch

- **Sonntag, 3.3.** Wahlen Bezirksgerichte
- **Sonntag, 7.4.** Wahlen Grosser Rat und Regierungsrat
- **Montag 22.4., 19.30 Uhr** MV GRÜNE TG, Das Trösch, Kreuzlingen
- **Samstag, 6.4., 18.30 Uhr** Anlass Genossenschaftlicher Wohnungsbau in Eschlikon
- **Samstag, 15.6.** Neophyten Ausreiss-Aktion, Aadorf, Balterswil, Eschlikon, Fischingen, Münchwilen, Sirnach

Ostschweiz und National

www.gruene.ch

- **Samstag, 9.3., 13.30 – 17.00 Uhr** Netzwerk-Treffen GRÜNE Frauen Schweiz
- **Montag, 1.4.** Internationaler Bodensee-Friedensweg, Friedrichshafen
- **Samstag, 6.4.** DV GRÜNE Schweiz, Yverdon-les-Bains